

Der alte Kaufherr machte nochmals den Versuch, den jungen Mann zu einem Geständniß zu bewegen, aber dieser blieb stumm.

der ohnehin unumgänglich hohen Beschäftigungsziffer wird in den seltensten Fällen die Majorität im Stande sein, allein ein beschlußfähiges Haus zu bilden; sie kann schließlich doch auch nicht bis auf den letzten Mann auf dem Platze sein. Unsere parlamentarischen Geschäftsformen beruhen auf Loyalität und sind bei der Anwendung böswilliger Kniffe unhaltbar. Wenn die Minorität mit loyalen und berechtigten Kampfmitteln nicht durchzudringen vermag, so muß sie sich eben beugen und die Überlegenheit der Mehrheit anerkennen. Wir können uns nicht erinnern, daß früher solche abschließliche Beschlußfähigmachungen vorgekommen sind; selbst in den Zeiten des bittersten kirchenpolitischen Kampfes hat sich das Centrum solcher Waffen enthalten. Es ist dem gegenwärtigen Reichstag das „Antikartell“, der ohnehin schon viel Schuld an dem Niedergang des Ansehens des Reichstags trägt, vorbehalten gewesen, diese höchst gefährliche und verwerfliche Neuerung in unsere parlamentarischen Sitten und Formen hineinzutragen.

In einer am jüngsten Sonntag in Tuntenhäusern in Oberbayern abgehaltenen Versammlung des Bauernvereins erklärte der clericale Abg. Daller, der erste Vorstand der bairischen Centrumpartei: „Wir verlangen vom Centrum, daß es gegen die Militärvorlage stimmt; wenn die preussischen Mitglieder des Centrums, die von Natur aus in Bezug auf Militärvorlagen etwas anders denken, das nicht thun und, was nach meiner Überzeugung unmöglich ist, die Vorlage doch durchbringen würden, dann würde das bairische Centrum sich sofort von dem preussischen lösen.“

**Zabern, 18. April.** Der Förster Winkelmann, der den letzten französischen Zwischenfall dadurch veranlaßte, daß er in der Weinlese den berechtigten Grenzwillkür des Klerus zu haben, den Arbeiter Clement in der Dunkelheit niederschlug, ist zu 4 Wochen Haft verurteilt worden. Clement hat von der deutschen Verwaltung 2000 Mark als Schadenersatz erhalten. Dadurch widerlegt sich das Geschwätz der französischen Zeitungen, wonach sich Clement geweigert habe, das Geld anzunehmen. Dieses Geschwätz hat übrigens dem Clement viele Geschenke eingetragen.

**Bern, 19. April.** Bundespräsident Schenk, Vizepräsident Frey, (Chef des Militär-Departements) und Bundesrath Lachernal (Chef des Auswärtigen), werden das deutsche Kaiserpaar am 2. Mai in Luzern empfangen. Das Kaiserpaar wird bei gutem Wetter den Vierwölfsbühlsee von Fluelen bis Luzern besichtigen, und Vormittags 10 Uhr in Luzern eintreffen.

**Brüssel, 18. April.** In einer heute Abend stattfindenden Versammlung der Anführer der Arbeiterpartei wird die Veröffentlichung eines Manifestes vorgeschlagen werden, welches die Arbeiter zum Einstellen des Streiks auffordert, gleichzeitig jedoch erklärt, daß das Volk noch nicht völlig zufriedengestellt ist, und daß es fortzufahren werde, das allgemeine Stimmrecht in seinem vollen Umfange zu fordern. — In der heutigen Kammer Sitzung beglückwünschte der Ministerpräsident Vermeert die Polizei, die Gendarmerie und die Bürgergarde. Die Regierung bürge für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Sodann erklärte der Ministerpräsident, die Berichte über die Verfassungsrevision würden morgen fertiggestellt sein. Der Deputierte Jeyon unterstützte den Ministerpräsidenten. Demot beantragte, die Sitzung zu unterbrechen, damit die Berichte über die Revision sofort fertiggestellt werden könnten und noch heute zur Diskussion kämen. Nachdem der Ministerpräsident Vermeert diesem Antrag zustimmte, wurde die Sitzung suspendiert.

**Brüssel, 19. April.** In Brüssel, Antwerpen und mehreren anderen Orten ist die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen worden. — Daß die Krisis wie hier und in Gent allenthalben auf einmal aufhören würde, wäre zu viel erwartet gewesen. Die Arbeiter in Charleroi und die bürgerlichen Socialisten sind noch immer unzufrieden, die Nachwehen des Ausstandes sind indes nach früheren Erfahrungen nicht bedenklich. Gestern Abend kamen Kravalle in vielen Distrikten vor, jedoch keine blutigen mehr. Rüttel und Gent waren besonders aufgeregte. In Rüttel bemerkte die abblühende Wache einen Mann des Nachts bei dem Patronenlager auf der Citadelle; die Wache feuerte und bemerkte, daß sie den abblühenden Posten ins Bein geschossen hatte. Gegen 10 Uhr erklärte ein Dynamitknall unter dem Brückengeldschuppen in Ougrée, hatte aber wenig Schaden angerichtet.

Mit steigender Bewunderung beobachtet man hier die Haltung der franz. Presse an Anlaß der belgischen Unruhen. Kein Tag vergeht, ohne daß die Pariser Blätter irgend eine Sensationsnachricht aus Brüssel brächten, und die Vertreibung des Königs Leopold wechselt in den Aufschriften der französischen Zeitungen eine niederdrückende Erschlaffung, eine feilsche Abspannung sich über ihn gekommen, die seinen Muth wie seine Zunge lähmt: er war entschlossen, dem Verhängniß seinen Lauf zu lassen, er hatte nichts vorzubringen, um denselben einzudämmen — es mochte geschehen, was da wollte! —

Weller suchte den Amtmann Ramberg auf, den Rechtspfleger des Städtchens, und theilte ihm sehr schonend mit, daß man einen Verdacht auf den jungen Buchhalter Leopold Hügel geworfen habe, einen Verdacht, der durch das Ergebnis einer Hausdurchsuchung bestätigt oder entkräftet werden könne; kurz, er war so rücksichtsvoll, Hügel noch immer die gewisse Hinterthür eines Gefändnisses offen zu lassen, indem er versicherte, welche gravirende Indicien bereits gegen ihn vorlägen, sondern immer nur von Muthmaßungen sprach, die dem davon Betroffenen noch nicht bekannt seien. Der Amtmann, der Hügel persönlich kannte und hochschätzte, war sehr frapirt und begab sich in angemessener Begleitung unerbittlich nach dem Hause der Wittve Hügel, wohin ihm auch Weller später nachfolgte, nachdem er vorerst seine eigene Wohnung, zur Beförderung eines dringenden Geschäftes, aufgesucht hatte.

Frau Hügel war nicht wenig konsternirt, als die Amtspersonen bei ihr eintraten und den Zweck ihres Besuches erklärten. Amtmann Ramberg und der später hinzukommende Weller beruhigten sie, so gut sie es vermochten, erklärten die Procedur nur als eine leere Formalität, die geheim bleiben solle u. s. w. Die beiden Herren beschwichtigten sie mit den absurdsten Sophismen, während die Gerichtsdienerschaft das Nebenzimmer, die „gute Stube“, einer genauen Visitation unterzogen. Plötzlich erschien der eine der Beamten mit ernster Miene auf der Schwelle und machte eine bedeutende Geste. Weller und Ramberg sahen sich an.

„Man ruft Sie, Herr Doktor! Gehen Sie — ich will einstweilen bei Madame Hügel bleiben!“

Zwei Minuten später kehrte der Amtmann zurück und erklärte die Amtshandlung für beendet. Während er sich von der Wittve empfahl, entging es Weller nicht, daß in seiner Miene der Ausdruck einer schlecht verholenen Bestürzung lag.

Im Thorwege überreichte Ramberg seinem Begleiter ein dickes Papiercouvert.

„Das dürfte Ihren Verdacht wohl bestätigen“, sagte er gepreßt. Weller zog ein Päckchen hochwertiger Banknoten aus der Papierumhüllung. Es mochten etwas mehr als 10 000 Mark sein. „Ah!“ rief er überrascht. „Das haben Sie da oben gefunden?“

„Ja — unter dem Rückwand-Bezug des Canapés. Es wurde nur durch einen wunderbaren Zufall entdeckt. Der eine Polizeidiener erinnerte sich nämlich, in einem zerfetzten Stuhlbeuge einmal, anlässlich eines ähnlichen Falles, das corpus delicti gefunden zu haben. Ein Kitz in dem Sophastoffe nächst der Wand brachte ihn nun auf die Idee, das Tuch aufzuscheiden — Sie sehen mit welchem ausgezeichneten Erfolge.“ — (F. f.)

fortwährend mit der Erstürmung des Parlaments und ähnlichen Melbungen. Die offizielle französische Presse zieht aus diesen verlogenen Berichten den Schluß, daß Belgien sich an Frankreich um Schutz wenden könnte, wozu letzteres natürlich sofort bereit wäre. Die Brüsseler Regierung ist auf diese Anzapfung die gebührende Antwort nicht schuldig geblieben und läßt durch den „Patriote“ erklären, daß Belgien sich vor Allem noch lange nicht in dem Zustande der Anarchie befinde, der Monate hindurch angefeindet der Ohnmacht der französischen Regierung in Garmour geherzt hat. Vorläufig bedürfte es also keiner auswärtigen Hilfe. Sollte es derselben aber jemals bedürfen, so werde es sie am wenigsten bei den Besiegten von Sedan suchen. Wie man sieht, ist die Abfertigung eine kräftige.

**Madrid, 14. April.** Die Caravelle Santa Maria ist wohlbehalten in Havannah eingetroffen und dort mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden. Für Officiere und Mannschaft bereitet man eine Reihe glänzender Festlichkeiten vor.

— (Unser nationales Unglück.) Ein süddeutsches Blatt beginnt einen Leitartikel über die Militärvorlage: „Zur letzten Stunde“, mit folgendem vorwiegend klingenden, aber vollstündig berechtigten Schmerzensruf: „Wir sind eine unglückliche Nation, ein Drittel sorgt nur für den Papst und die päpstliche Kirche, ein zweites Drittel denkt nur an seine Theorien und Doktrinen, demokratische, sozialistische, aristokratische und läßt das Vaterland zu Grunde gehen, wenn nur seine Theorien gerettet werden. Das letzte Drittel ist innerlich gespalten, überlegend, bedächtig, zerfahren und willenlos.“ Das ist, dem Himmel sei's gefloht, buchstäblich wahr.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Berlin, 19. April.** In noch nicht zwei Stunden hat der Reichstag heute seine ganze Tagesordnung erledigt. Es waren altbekannte Anträge aus dem Hause. Der vom Abg. Kinteln eingebrachte Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme des Verfahrens sowie die Entscheidung für undwiderlich erstellte Strafen war bereits in einer früheren Sitzung beraten worden, welche Beratung jetzt formell zum Abschluß gebracht wurde. Denselben Gegenstand behandelte ein Antrag Mundel, betreffend die Entscheidungspflicht des Staates für Entziehung oder Beschränkung der persönlichen Freiheit sowie für unermäßig vollstreckte Strafe. Angesichts der in der früheren Beratung des Antrags Kinteln vom Staatssecretär des Reichsjustizministeriums abgegebenen und heute erneuerten Erklärung, daß Gesetzwirke wegen Einführung der Verurteilung und der Entscheidung für undwiderlich erstellte Strafen ausgearbeitet würden, zog Abg. Träger diesen Antrag, mit Rücksicht auf die im Antrag Kinteln bereits erfolgte Beratung der Angelegenheit zurück. Abg. Stöckhagen nahm ihn jedoch wieder auf, schon deshalb, weil er, im Unterschiede vom Antrag Kinteln, auch die Entscheidung für undwiderlich erstellte Untersuchungs- und Polizeibefugnisse umfasse. Außer den socialdemokratischen Abg. Heine und Stöckhagen nahm niemand an der Debatte Theil. Fernerhin standen zur ersten Beratung die Anträge Mundel und Reichenberger, welche letzterer vom Abg. Spahn wieder aufgenommen war, wegen Einführung der Verurteilung von den Reichstheilen der Strafkammer. Auch hier erübrigte sich nach der Erklärung des Staatssecretärs Hanauer ein weiteres Eingehen auf die Sache. Nur die erwähnten socialdemokratischen Redner ergingen sich auch hier in mehr oder weniger selbstamen Ausführungen. So war Abg. Heine gegen jede Verurteilung, weil zu befürchten sei, daß das Urtheil noch immer härter werde. Höchstens dann wollte er mit der Verurteilung einverstanden sein, wenn die Entlegung derselben nur die erste Beratung des Antrags Mundel wegen Abänderung der für das Vorverfahren und für das Verfahren erster Instanz geltenden Bestimmungen der Strafprozeßordnung. Derselbe wurde nach einer kurzen Ausführung des Abg. Träger einer Commission überwiesen. Morgen 1 Uhr: Schluß der Verhandlungen, Wuchergesetz, Reichsgeldgesetz.

**Berlin, 19. April.** Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Ergänzungsgesetzes fort. Die von der Commission beschlossene Streichung der Declarationspflicht wurde bestätigt, nachdem der Finanzminister sich damit einverstanden erklärt hatte, wenn er auch gewillt hätte, diese Bestimmungen wären aufrecht erhalten worden. Eine längere Debatte rief ein Antrag Friedberg (nationall.) zu § 38 hervor, wonach Inhaber von Bankgeschäften und deren Angestellte zur Ablegung eines Zeugnisses über die Vermögensverhältnisse ihrer Kunden nicht gezwungen werden können. Von verschiedenen Rednern aus dem Hause fand der Antrag Unterstützung, wurde aber von den Regierungsvertretern lebhaft bekämpft und schließlich abgelehnt. § 51 ist von besonderer Wichtigkeit. Er handelt von der Erhöhung bzw. Herabsetzung der Steuerbefreiung, je nachdem das Veranlagungssoll des Jahres 1895/96 die Summe von 35 Millionen um mehr als 5 pSt. übersteigt oder nicht erreicht. Hierzu lagen verschiedene Abänderungsanträge vor. Die freisinnigen beantragten, dafür folgende Bestimmung zu setzen: „Die Höhe der zu erhebenden Ergänzungsteuer richtet sich nach dem jeweiligen Staatsbedarf. Im Staatsausfall wird jährlich festgestellt, wie viel Monatsraten der verlangten Ergänzungsteuer für das betreffende Etatsjahr zur Erhebung kommen.“ Abg. Rieckhoff (libl.) beantragte statt des § 51 die Bestimmung zu treffen, daß der etwaige Mehrertrag der Vermögenssteuer über 35 Millionen hinaus zur Tilgung von Staatsschulden zu verwenden sei. Ein nationalliberaler Antrag wollte Herabsetzung des betreffenden Betrags von 35 auf 32 Millionen, ein freiconservativer Antrag forderte, daß die Erträge der Einkommensteuer über 30 Millionen hinaus zu einem besonderen Fonds vereinigt werden sollen, dessen Zinsen zur Deckung der Ausfälle der Ergänzungsteuer, bezw. zu Schulbauten verwendet werden. In der Debatte wurde vom Abg. Rieckhoff und andern freisinnigen Rednern entschieden die Gewährung constitutioneller Garantien und die Aufrechterhaltung des Budgetrechts des Abgeordnetenhauses gebührend, unter lebhaften Ausfällen gegen den Finanzminister. Nach einer von der Commission eingeholten § 51 a sollen die Zinsen der Leberhöfche aus der Einkommensteuer, soweit sie nicht zur Deckung eines Minderertrags der Ergänzungsteuer dienen, zu Beispielen für Volksbauten verwendet werden. Mit diesen §§ zusammen wurde über § 1 des Gesetzes betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens und des Dienstleistungs der Volksschullehrer verhandelt. Der Finanzminister bat dringend um Annahme der Commissionsbeschlüsse und legte dem Abg. Rieckhoff gegenüber dar, warum die Forderung nach einer Quotifizierung jetzt nicht erfüllt werden könne. Redner des Centrums und der Conservativen, auch Abg. Enneccerus (nationall.) sprachen sich gegen die Abänderungsanträge und für die Commissionsvorlage aus. Die Beratung wurde am morgen vertagt.

**Berlin, 19. April.** Das Herrenhaus nahm heute den Antrag Abdes betreffend die Erleichterung von Stadterweiterungen an. Morgen kleine Vorlesung. Mangels genügenden Arbeitsstoffs soll dann wieder eine kurze Vertagung stattfinden.

### Bermischtes.

— Solingen. (Wahnbau.) Die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ bringt nebst Zeichnung der Wupperbrücke zu Wülfrath folgende Beschreibung derselben: „107 Meter über Wasser der Eisenbahn! Das ist ungefähre die Höhe von zwei Reichthürmen aufeinander gestellt. — Betreten wird in der Bau befürchtete Bahn Solingen — Remscheid von Solingen aus, so bietet sich dem Auge ein wohlthuendes Bild. Mittels Schlangentritten, hohen Dämmen und tiefen Eingängen überwindet hier die Bahn die sich darbietenden Terrainschwierigkeiten. Der erste Wadst (über die Schlucht oberhalb des Felsenkellers), im Entischen Treppen, zeigt noch ein Gemüth von Gräßlichkeit, er wird die ansehnliche Höhe von 40 Meter erreichen. Bei weiterem Vordringen zeigt eine auf der jeweiligen Bergeshöhe flatternde kleine Fahne an, welchen Weg das Dampflok hier nehmen wird. Hier ist die Stelle, wo der über 500 Meter lange 170 Meter hohe eiserne Wadst das Thal überbrückt. Ein reizvoller eisenförmiger Bogen von 170 Meter Spannweite bildet die eigentliche Thalbahnbrücke. Seitlich schließen sich eine Anzahl einfach aber solid konstruirt bedeckte Weiler an, die unter sich ebenfalls in Eisen verbunden sind. Sämtliche Eisentheile werden das beträchtliche Gewicht von 4100 Tonnen aufweisen. Die beiden Endbauklagen, von denen der eine gleichzeitig eine Wagentraverse bildet, ferner die Einzelaufzüge, alle auf festen Fels fundirt, werden insgesamt 10 000 Kubikmeter Mauerwerk umfassen. Die Baukosten des zweigleisigen Wadstes sind auf etwa 2 1/2 Mill. Mark veranschlagt. Der nunmehr begonnene Bau wird zwei Jahre in Anspruch nehmen. Umfangreich sind die Vorbereitungen. So wird zunächst die Herstellung einer provisorischen 30 Meter hohen Brücke erforderlich. Die Anlage einer Drahtseilbahn wird lobann den Transport des Baumaterials betreiben; endlich werden mittels Elektricität arbeitende Hebevorrichtungen die einzelnen Eisenstücke in schwebende Höhe hinaufschaffen. Wir passieren im Geiste noch einen in der Carre flach anliegenden Tunnel und die nur 12 Kilometer lange Bahn bringt uns der bekannten Eisen- und Stahlindustrie Remscheid entgegen.“

— Ruhrort, 19. April. (Eine richtige Schuterkotelette.) Ein hiesiger ehrlicher Schumachermeister ließ sich dieser Tage ein Pfefferkorn im Gahhaus gut schmecken, nahm aber Anlaß, dem Wirth bezüglich der Freiheit des Pfeffers Vorwürfe zu machen. Im Laufe der Auseinandersetzung behauptete der Jungfernhof des alten Hans Sachs, ebenjogut ein Stück Schotenleder essen zu können, wie das vorgelegte Pfefferkorn. Der Wirth nahm ihm beim Wort,

Freund Anierum mußte ein Stück Schotenleder herbeiholen, daselbe — 3 Centimeter lang — wurde in kleine Stücken geschnitten und in Sauce geschmort. Der Wirth gab schmunzelnd den Auftrag, das Leder eine längere Zeit über dem Feuer zu belassen, später verzehrte er es thatächlich mitlammend der Sauce bis auf den letzten Bissen. Er hatte nicht allein die Sache auf der Seite, sondern noch einige Pfahden Wein, die der Wirth herausreichen mußte, gewonnen. Wie ihm sein Schotenlederfratse bekommen, ist nicht bekannt.

— Gösch, 19. April. (Ereignis aus einer Gastzelle.) In einer Gastzelle des hiesigen Gefängnisses hat sich dieser Tage folgendes heitere Stücken zugetragen. In der fraglichen Zelle befand sich eine Frauensperson mit ihrem Sängling. Als der Gefangenen-Aufseher an die Zelle kam, sagte ihm die Person, sie befürchte, daß ihr Kind, welches voll rother Pfeden sei, krank sei. Als der Beamte mitleidigen Herzens an das Lager des Kindes treten wollte, sprang das Frauenzimmer zur Thüre hinaus, verriegelte dieselbe von außen und entfloß in der Richtung nach Nied. Durch ihre Kräfte erregte sie jedoch Aufsehen, wurde festgehalten und in das Gefängniß zurückgebracht. Als man sie in die Gastzelle sperren wollte, fanden die Transporteur zu ihrem geringen Erskaunen darin den Gefängnißwärter, allerdings nicht in sehr fröhlicher Laune.

— Berlin, 19. April. (Von einer bösen Vorahnung) wurde am Montag Abend der Uhrmacher Karl Kuhlke, Oranienstraße 57, befallen, als er im Kreise von Freunden sein Geburtstag feierte. Man unterhielt sich über die Leistungen der verschiedenen Berliner Diebstahls, wobei Kuhlke darauf aufmerksam wurde, daß er seinen Sohn brautragte, auf der Straße nachzugehen, ob die beiden am Morichplatz und in der Oranienstraße angebrachten Schaufastern mit ihrem werthvollen Inhalte noch vorhanden seien. Der junge Mann fand allerdings den Kasten am Morichplatz noch vor, blieb aber starr vor Schrecken stehen, als er um die Ecke gebogen war und hier das Fehlen des anderen Schaufastens merkte. Die Diebe hatten den Kasten und die mit einem Schloß verlegene Kramme aus der Wand herausgerissen, und waren, trotz daß in jener Gegend lebhaften Verlethes, mit der Beute entkommen. In dem Schaufastern befanden sich fünfzehn goldene Uhren, darunter einige im Werthe von 200 M., goldene Ketten, Korallen, goldene und Granatarmbänder und eine große Anzahl goldener Ringe. Der Gesamtverlust beläuft sich auf etwa 2000 M. Die Stelle des Kastens nimmt jetzt ein Plakat ein, das den Diebstahl anzeigt. — (Kadaverpöck.) Das Kadavern über werthvolle Kontrabässe und Violoncellos und über die empfindlichen Haupter ausgezeichneter Musiker verurtheilt in der Dresdener Hofoper während der Generalprobe zu einem neuen Ballett ein junger Mann, der in der Premiere als Kadaverer mitwirken sollte. In einem fahnen Bogen über die Bühne fahrend, verlor er auf der abgekehrten Fläche die Fährung seines Strohrohrs, so daß dieses sammt seinem Reiter mit aller Wucht gegen die Rampe schloß und hier mittelst eines verhängnisvollen Saltomortale in das Orchester und mitten unter die Herren Kammermusiker stürzte. Schreck und Verwirrung waren natürlich allgemein. Mit einem Wuchsen Notenzipfeln waren mindestens ebenso viele Herren des Orchesters zu Boden geworfen worden, und als ein letzter Zufall darf es gelten, daß niemand ernstlich verletzt wurde. Nur eine gute Maßgabe und ein werthvolles Violoncello hatten den bedauernswürthigen Vorfall damit zu beenden, daß sie unter dem schmerzlichen Aufschreien und Plagen ihrer Saiten total in Trümmer gingen. Den Anspruch auf die Meisterschaft des Hofopernorchesters hat der Kadavererjungling natürlich auf immer sich vorbehalten.

— (Niedere modernen Geschichte.) Ein schwitz. Blatt bringt einige Zahlen, welche die Tragweite der Geschichte der Neuzeit treffend veranschaulichen. Krupp in Essen stellt in Chicago ein 24-Cm.-Küßengeschütz aus, welches bei einer Erhöhung von 44 Grad über 20 000 Meter weit schießt. Bei der letzten Erhöhung beschreißt das Geschütz einen Bogen, dessen Scheitelpunkt 64 Meter hoch liegt. Man könnte also, wenn das Geschütz im Chancuniz aufgestellt wird, über den Gipfel des Montblanc weg nach Courmayeur im Valais thale schießen, ohne die Menschen irgendwie zu gefährden, die etwa auf dem Gipfel des Berges stehen, da das Geschütz noch 2700 Meter höher durch die Luft flaut.

— (Der Herr Lehrer!) Dem „G. A. f. V.“ schreibt man: Am die Feste wird in den Familien, die einen Schöpfung der Schule zuzuführen haben, wohl von seiner Person hovel in so verschiedener Beurtheilung gesprochen, wie vom Elementarlehrer. Manche Eltern pflanzen Vorstellungen in das junge Kindesgehirn, als wenn die Schule ein Popanz wäre und der Elementarlehrer ein Schlangenmel. Sie benutzen ihn zum Ausgleich ihrer eigenen Schwachheit in der Erziehung und thun damit dem Kinde den größten Schaden, denn sie erzeugen eine ungerechtfertigte Furcht, und dem unfähigen Erzieher ihres Kindes thun sie Unrecht. Andere Eltern sehen ihm gleich im Voraus feindlich gegenüber und können nicht genug wiederholen: „Er darf Dir nichts thun.“ Sie reden auch falsch und erwidern ebenfalls eine falsche Vorstellung beim künftigen Schüler, denn der Lehrer hat das Recht zum Strafen und muß es haben, weil er mehr Mäße mit diesen ihm an und für sich fremden Kindern hat, wie sich mancher Mutter macht, und außerdem die Verantwortung für dieselben trägt, die von den Eltern niemand verlangt. Diese Schergen und Lachen mit ihren Leiden nur zu viel vererbten Zielungen; nur wo das Kind ihnen einmal einen Schaden verursacht, wird es wiederum rüchlich geschlagen, jedoch ohne Princip. Beginnen sie aber mit dem kleinen Unflathen die elementaren Lehungen, so wähet es nicht lange, dann wird das Leberbüß bei Seite geworfen. Ja, aber der Elementarlehrer muß die Geduld haben und womöglich ohne Anzeigen Fehler — und es sind ihrer viele — wieder gut zu machen. Das Schwere bleibt jedoch die strenge Disziplin. Während manche Eltern kaum im Stande sind, unter ihren wenigen Kindern bei Tische Ruhe zu halten, muß der Lehrer bei so vielen das strengste Schmeigen und gute Roderhaltung erzwingen, noch dazu beim Einüben ist zwar nöthiger aber trockener, ihm und den Schülern wenig interessanter Gegenstände. Der Elementarlehrer ist noch gezwungen, die Neulinge ganz von unten auf zu dem Begriffe gemeinamer Ordnung und Ruhe hinführen zu ziehen. Seine Arbeit ist eine mühevoll. Zwei Faktoren hat er in seiner Thätigkeit gegen sich, die in der Natur der Sache liegen. Erstens ist es die natürliche Neigung jedes Kindes, lieber seinen Willen und den eigenen Wünschen nachgehen zu können, als sich in eine bedrückende Ordnung zu fügen. Zweitens stellt sich der Wille der Eltern dem Lehrer oft feindlich gegenüber. Ihnen ist daher zu bedenken gegeben, daß der Lehrer ihnen die schwere Arbeit, die von Natur mit zu ihren Pflichten gehört, abnimmt, daß er für die Eltern an der geistigen Ausbildung ihrer Nachkommen arbeitet und dadurch für deren künftiges Fortkommen mit sorgt.

— (Der Rathschlage für Kadaverer.) 1. Rangsam fahren; die meisten Mithkeiten werden nur durch zu rasches Fahren hervorgerufen. 2. Sich zur Regel machen, dem Publikum auszuweichen, da dies in den meisten Fällen dem Kadaverer leichter ist als dem Fußgänger. 3. Keine unnötigen Alarmschreie geben, um dadurch das Publikum nicht in höchst überflüssiger Weise zu ängstigen und zu verwirren. 4. Das Ausführen von Kunststücken, wie freihändig fahren u. s. w. unterlassen.

### Strafkammer-Bericht.

— z. Siegen, 20. April. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung wurde bei veröffentlichten Thüren verhandelt gegen den 73jährigen Krämer und Wirth Carl Gösch von hier wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit. Die Beweisaufnahme ergab 12 Fälle, wovon 3 als schwere betrachtet wurden und erlante der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

#### Dritter Tag.

1) Die Mefserhelden mehrten sich von Tag zu Tag und lassen uns die Zucht erkennen, wo sie heutzutage unter einer gewissen Klasse von Menschen herrscht, wo das Leben eines Mitmenschen nichts mehr gilt, wo die höchsten Gefängnisstrafen nicht mehr vermögen, solchen Menschen Furcht einzujößen. Man möchte sich wieder ins Mittelalter zurückverlegt sehen, um die Anate herbeizulen zu lassen bei Unholden, die Leben und Eigenthum ihrer Mitmenschen in höchstem Maße gefährden, denn meistens ist es die angeborene Rauheit, die solchen Wuthigen, wie es auch der Fabrikarbeiter Martin Schwenz zu Gösch ist, das Messer in die Hand drückt. In einer vorigen Verhandlung am 4. Sep. v. J. mit dem Handelsmann Jac. Rebeimer zusammenstieß, wußte er nicht Befehrs zu thun, als einen Streit zu provozieren, auf den letzterer nicht einging, vielmehr sich mit einem Freunde auf den Feindweg begab. Der Angeklagte folgte demselben aber dorthin mit geöffnetem Messer und schloß ihn, da ihn die Treppe hinabstieß, so in die Brust unterhalb des Schließfeldes, daß der Verletzte 4 Tage das Bett hüten mußte und 10 Tage arbeitsunfähig war. Nur der Umstand, daß der Angeklagte bei Begehung der rohen That noch nicht 18 Jahre alt war, schätzte demselben vor hoher Strafe und verurtheilte ihn der Gerichtshof nur zu 9 Monaten Gefängnis.

2) Ebenfalls der Körperverletzung, und zwar durch hinterlistigen Leberfall, angeklagt ist der Fabrikarbeiter Herm. Helmer aus Alfenbach. Am 9. Okt. v. J. kam der Schuhmacher Heinrich Stahl aus Hachhausen mit dem letzten Zuge nach Hiltchenbach, wohin er ein Wädhchen von Dahlburg aus begleiten wollte. Als er eine Straße Wegs gegangen war, bekam er auf einmal rüchlings von einem Menschen, der sich den Hut tief ins Gesicht gezogen hatte, einen heftigen Schlag auf den Kopf, der ihn fast taumeln machte. Er packte sich den Angreifer fest und erkannte in ihm den Helmer, mit dem er stets auf gutem Fuße gestanden hatte und dessen Thät ihm auch heute noch räthselhaft erscheint. Ob die entzündende Verletzung mit einem Messer ausgeführt war, hatte der Wirth nicht feststellen können und kam der Angeklagte, der die Thätigkeit entschuldigen in Abrede stellt, mit 4 Mon. Gefängnis davon.

3) Wegen Verleumdung des Professors Dr. Stiesling, begangen durch einen Artikel in Nr. 12 des „Siegerlandes“, wurde der Redacteur Aug. Trost zu einer Gefängnisstrafe von 50 Mark nebst Publikation des Urtheils verurtheilt. Der Artikel, betitelt „Wie das Realgymnasium Kaiser-Geburtsstadt verurtheilt“, Herr Stiesling vor, daß er in seiner Festschrift die Katholiken beleidigt und solche Verleumdungen gethan habe, daß die katholischen Geistlichen hätten den Saal verlassen müssen; keine Rede sei nichts von Schlammbambel gewesen; er möge sich beim Director des Realgymnasiums den warmen Rüssel befehen, den dieser schon mal wegen einer ähnlichen Rede eingekesselt habe; er solle sich von seinen Schülern Takt und Anstand beibringen lassen und dergleichen Verleumdungen mehr. Der

Gerichtshof  
Geldstrafe.  
4) Ein  
Zu l u s  
dem Gericht  
in Rüdren  
Namens Bel  
schuldig ver  
schuldig ver  
Rupp; er  
geflagte ma  
als Aus von  
Wohnung ge  
eingekauft u  
Erfahrungen  
ihm einen W  
denn auch i  
habe er ge  
nach dem  
schlechte  
gleichung da  
auf dem be  
sichere Wert  
denkbar, daß  
so guten Ru  
denkbar, daß  
mündende U  
1 Jahr Zuch  
holt, unter

**Zola**  
\* Siege  
für 1893 au  
26. ds. hiesi  
worden. Ge  
Mittwoch w  
werden.  
\* Siege  
ausichten für  
stand hat si  
sonnlicher. I  
Sonnenchein  
nicht erlebt  
worden, alle  
\* Siege  
Familie Zola  
leiblich befr  
jesslicher Ger  
\* Siege  
Zeitung in  
den Nachrich  
Montabaur  
bei Hochheim  
aus der Fam  
vorher Witt  
angehörte. C  
— Einen Fei  
—, will sich  
von einem U  
gutes Bier  
dortauf Kange  
aus, dann i  
schrieb Lange

**Tan**  
Zu dem  
von Herrn U

**Mein**  
bringe hierm  
zurückgele  
Anfertigung

**Allgemeine**  
Genera  
Samstag  
Ab  
im Gasthof d

**Genera**  
1. Vorlage de  
2. Bericht de  
3. Commission  
Rentanten.  
3. Sonstige A

**Ortskran**  
Sonntag  
Nachm. 4 Uhr  
General

**Tag**  
1. Rechnung  
2. Ergänzung  
Grußhof, d

**und Reh**  
mit Dadel, zum  
fuhrer vor's  
an und hält v

**Friedr**  
Station Einst  
Eau c

**Eau c**  
Das beste M  
der Haare un  
schuppen befe  
60 Pf. Stier  
Zu haben bei

**Ma**  
Ein Schrein  
ling gesch



# Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 500 Anlagen ausgeführt)  
baut als Specialität

## J. POHLIG,

Cöln und Brüssel.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Siegen und Umgegend beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Hotel-Restaurant Geinr. Schmitz, Kölnerstraße 82**, unter der Firma **Hotel-Restaurant zur Post** weiterführe und erlaube mir mein Unternehmen unter Zusage prompter Bedienung bestens zu empfehlen.

A. Pilz.

Lebens- und Unfall-Versicherung,  
Transport- u. Aussteuer-Versicherung,  
Versicherung von Werthpapieren

übernimmt zu billigen Sätzen die

**„Wilhelma“ in Magdeburg,**

Mitglied des Chicago-Versicher.-Verbandes.  
Vertreter für Siegen: Adolf Kunz, Löhrrstraße.

Von heute an wird der

### Musverkauf

sämmtlicher noch vorhandener Waaren  
in dem von Herrn Thielicke angekauften Hause, Frankfurterstraße 1074/1  
fortgesetzt. — Die Ladeneinrichtung, als Regale, Theke etc. ist billig zu kaufen.  
Siegen, den 17. April 1893.

Frau Kommer.

### Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Abtretung meines Ladenslokals per 1. Mai d. J. verkaufe sämtliche  
Gegenstände **unter Einkaufspreis.**  
Sämtliche englische Seidenstoffe das Stück früher zu 75 Pfg., jetzt 40 Pfg.  
Döring's Seife 1 Stück 35 Pfg., 3 Stück 1 Mk.  
Pomaden und Saaröl fünfzig Prozent billiger.  
Zahntusch-Parfüms von 10 Pfg. an.  
Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschentuch-, Zahn- und Nagelbürsten,  
Krisstämme, Taschentücher, Kuchentücher  
und alle Sorten Hornnadeln, Haarzöpfe von 75 Pfg. an,  
sowie noch tausend andere Artikel für die Toilette zu staunend billigen Preisen.  
Das Cabinet zum Rasiren und Haarschneiden, sowie das  
Anfertigen aller Haararbeiten wird in unveränderter Weise fortgesetzt.

H. Lehn,

Ferrückenmacher und Friseur,  
36 Warburgerstraße 36.

### Tanz- und Anstands-Unterricht

beginnt im Mai.

Im Saale der Bürgergesellschaft findet der Unterricht nur für Kinder der  
Mitglieder, sowie für Schülerinnen und Schüler der Töchterschule und des  
Gymnasiums statt.  
Im Saale des Herrn Carl M. d. g. Warburgerstraße, findet der Unterricht  
für Schüler der Bürgerschulen **Nachmittags**, für Erwachsene **Abends** statt.  
Unter anderen schönen Neuheiten wird auch auf Wunsch das

Menuet à la reine,

wie es am Hofe seiner Majestät Kaiser Wilhelms II. getanzt wird, zur Ein-  
führung gelangen. Anmeldungen werden in genannten Lokalen erbeten.

M. Schmitt,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

### Glacéhandschuhe!

Bestes Fabrikat, Siegenleder,  
empfehlen  
Joh. Ph. Schuss.

### Neuheiten in Tüllumhängen

empfehlen  
D. & M. Spidemann,  
Markt 45.



Gemüse- und Blumenpflanzen,  
geschmackvolle

Bouquets, Kränze etc.

empfehlen

Anton Ludes,

Kunst- und Handelsgärtner,  
Frankfurterstraße 1074/1.

Neue evangelische

### Gesangbücher

in allen Preislagen.  
Schön gearbeitete Bücher in ganz Gallico mit Goldpressungen sind schon zu  
dem Preise von 2 Mk. 75 Pfg. zu haben. Das Aufdrucken von Namen geschieht  
sauber und gratis.

Katholische Gesang- und Gebetbücher

zu den billigsten Preisen.

Carl Heifer I, Löhrrstraße.

H. Beulke, Siegen,  
Manufactur- und Modewaaren-Handlung,  
empfiehlt in größter Auswahl

### sämmtl. Neuheiten der Saison:

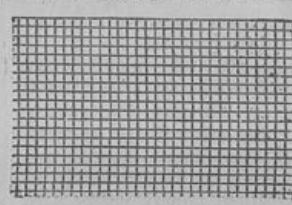
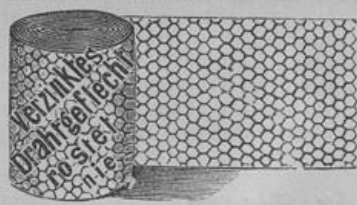
Jaquetts, Umhänge, Capes, Kragen,  
Promenaden- und Regenmäntel, Kleider- und Confectionsstoffe.

Bedeutendes Lager in

### Tuchen, Buckskins und Paletotstoffen,

solide und neueste Fabrikate.

Herrn-Garderobe nach Maß unter weitgehendster Garantie.



Eisen-, Messing- und verzinkte  
Drahtgewebe, Geflechte, Stachel-  
und Einfriedigungsdrähte  
sowie runde Siebe mit Holzrand  
hält stets auf Lager

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 4344.

Nur Spezialität!



Erste und einzige  
Siegener Herdfabrik

### Franz Kersting, Siegen

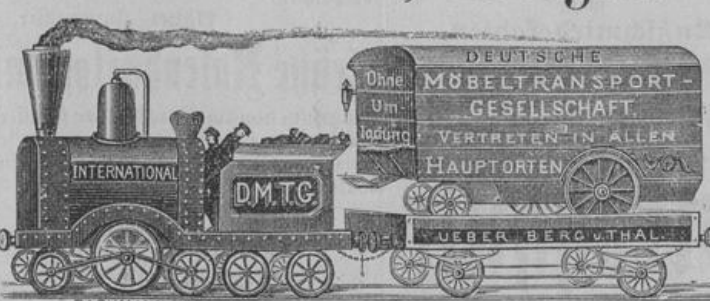
Liefert als Spezialität:

### Tafel- resp. Spar-Hochherde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage,  
in einfacher bis feinsten Ausstattung unter weitgehendster  
Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die  
Fabrikation seit Jahren nur als Spezialität betriebe.  
Durch günstige Abkürzungen im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die  
Preise der Tafelherde von heute ab ermäßigen zu können; Musterbücher nebst Preisverzeichnissen sowie Muster-  
stücke stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelherde auch zur Probe geliefert und jeder etwa  
nicht konzentrierender Herd ohne Weiteres zurückgenommen.

A. Neussell,  
Wäsche- und Aussteuergeschäft  
empfiehlt: Linoleum,  
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,  
Portieren, Gardinen und Rouleaux.  
Das Legen von Linoleum u. Aufhängen von  
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

### Joh. Zahn, Siegen.



Suche Ladung ab Frankfurt a. M.  
" " " Würzburg,  
" " " Eisenach,  
" " " Duisburg.  
Suche Ladung nach Schweier.

Die weltbekannte  
Berliner Nähmaschinenfabrik,  
Lieferantin für Lehrer- und Be-  
amtenvereine, liefert neueste hoch-  
armige Singer-Nähmaschinen mit  
Fussbetrieb, sehr eleganten Nuss-  
baumtisch, Verschlusskasten auf  
reich ausgestatteten Salon-Gestell,  
mit allen dazu gehörigen Appa-  
raten incl. Verpackung für Mk. 50  
Wäschereibmaschinen „Militaria“ „40  
Waschmaschinen „Hercules“ „40  
Wringmaschinen „Germania“ 36cm  
Neueste verbesserte Messerputz-  
maschine „12



5jährige Garantie, 14 Tgg. Probezeit.  
Seit Jahren liefern wir an die ver-  
schiedensten Beamtenevereine: Altona,  
Bromberg, Cöln, Crefeld, Düsseldorf,  
Gumbinnen, Glogau, Halberstadt, Lam-  
brecht i. Bay., Linz a. Lahn, Stolp,  
Thorn, Deutsche Reichspost und Ver-  
band deutscher Post- und Telegraphen-  
Assistenten Berlins.  
Maschinen sind ausserdem in  
fast allen Städten Deutschlands an  
Beamtenevereine geliefert,  
wobei Prospekte mit Anerken-  
nung gratis versandt werden.  
M. Jacobson,  
BERLIN N., Lindenstr. 126.

### Omnibus-Verbindung.

| Ab Siegen. | Ab Geisweid. |
|------------|--------------|
| 7 Uhr      | 7 1/2 Uhr    |
| 8 " "      | 9 " "        |
| 9 " "      | 10 " "       |
| 10 " "     | 11 " "       |
| 11 " "     | 12 " "       |
| 12 " "     | 1 " "        |
| 1 1/2 " "  | 2 1/2 " "    |
| 2 1/2 " "  | 3 1/2 " "    |
| 3 1/2 " "  | 4 1/2 " "    |
| 4 1/2 " "  | 5 1/2 " "    |
| 5 1/2 " "  | 6 1/2 " "    |
| 6 1/2 " "  | 7 1/2 " "    |

### Fahrpläne.

Vom 1. April ab.  
Köln-Sieger Eisenbahn.  
Abfahrten von Siegen nach:  
Beydorf 5,23 früh, 6,50 (Schnellzug),  
8,33, 12,06 M., 2,11, 4,58 M.,  
7,28, 9,18 M.  
Siegburg, Treisdorf, Deuk 5,23, 6,50  
früh (Schnellzug) 8,33, 12,06 M.,  
2,11, 4,58 M., 7,28 M.  
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen  
Rafel. Frankfurt 5,23 früh, 8,33 M.,  
2,11, 4,58 M., 9,18 M.

Ankunft in Siegen von:  
Beydorf 6,08 10,15 M., 1,51, 3,41 M.,  
6,30, 9,05, 10,21 (Schnellzug),  
10,55 M., 1,39 Nachts.  
Deuk 10,15 M., 1,51, 3,41 M., 6,31,  
10,55, 10,21 M. (Schnellzug) 1,39 M.  
Siegen 10,15 M., 1,52, 3,41 M., 9,05  
M., 1,39 Nachts.

Abfahrten v. Siegen nach:  
7,31, 9,40 M., 1,18, 3,08 M., 6,16 M.,  
8,33, 10,02 (Schnellzug), 10,15 M.,  
1,01 M.

Von Siegen nach Siegen:  
6,38 Vorm., fährt nur an Werktagen.

An Siegen nach Siegen:  
An Werktagen: 5,45, 8,40 M., 1,20  
5,30 M.; an Sonn- und Feiertagen:  
8, M., 12,05, 2,10, 6,00 M.

Von Siegen nach Siegen:  
An Werktagen: 6,30, 10 M., 2,40,  
6,40 M.; an Sonn- und Feiertagen:  
9,00 M., 1,05 M., 3,00,  
6,50 M.

Von Siegen nach Siegen:  
8,06 M., 1,41, 5,05 M., 9,04 M.

Von Siegen nach Siegen:  
9,53 M., 3,18 M., 8,03, 10,26 M.

Von Siegen nach Siegen:  
6,44, 9,52 M., 1,29, 3,37, 5,22  
6,14 M., 9,19 M.

Von Siegen nach Siegen:  
6,02, 8,20, 12,10 M., 2,58, 4,43 5,33,  
8,25 M.

Von Siegen nach Siegen:  
9,43 Vorm., 12,58 (nur Montags),  
3,13, 5,53 M. (nur Samstags),  
8,35, 10,13 M.

Von Siegen nach Siegen:  
3,33 M., 12,06 (nur Montags), 1,43,  
4,58 Nachts (nur Samstags), 7,33,  
9,15 M.

### Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:  
Weidenau und Kreuzthal 6,07, 7,58,  
8,13 (Schnellzug), 10,28 M., 12,33  
(nur an Werktagen), 1,53, 3,44, 5,28  
M. (fällt Mittwochs, Samstags und an  
Sonn- und Feiertagen aus), 6,35,  
7,41 (nur Samstags), 9,07, 10,31 M.  
Hagen, den zwölftentägigen Stationen  
und Elberfeld 6,08, 8,13 (Schnell-  
zug), 10,28 M., 3,44 M., 6,35, 9,07 M.

Ankunft in Siegen von:  
Kreuzthal 6,46, 8,29, 11,55 M., 1,43  
(nur an Werktagen), 2,06, 4,07, 6,22  
(fällt Mittwochs, Samstags und an  
Sonn- und Feiertagen aus), 7,09 (nur  
Samstags), 7,23 M., 8,17, 9,44  
12,33 M.

Hagen 8,29, 11,55 M., 2,06 M., 7,23,  
8,17 (Schnellzug), 12,33 M.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:  
6,22, 8,10, 11,35, 1,13 M. (nur an  
Werktagen), 1,47, 3,48, 5,58 M. (fällt  
Mittwochs, Samstags, sowie an  
Sonn- und Feiertagen aus), 6,46 (nur  
Samstags), 7,03, 7,58, 9,20, 12,14.

Von Siegen nach Siegen:  
8,01 M., 12,56 M., 8,11, 11,06 M.

Von Siegen nach Siegen:  
8,03, 10,35 M., 3,50, 6,38 M.

Von Siegen nach Siegen:  
7,32 M., 1,09 Nachts, 7,3 M.

Von Siegen nach Siegen:  
6,07, 9,31 M., 6,11 M.

### Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Siegen:  
8,39, 11,37 M., 2,21 M., 8,05, 10,55  
M. (nur bis Hilsenbach).

Von Siegen nach Kreuzthal:  
(5,41 von Hilsenbach), 6,46, 8,37 M.,  
12,12, 5,33, (8,48 von Hilsenbach).

Von Siegen nach Siegen:  
8,45, 10,40 M., 2,21, 5,39 M., 9,51 M.  
nur Samstags und Sonntags.

Von Siegen nach Siegen:  
5,23, 9,40 M., 12,11, 3,59 M., 8,59 M.  
nur Samstags und Sonntags.

Von Siegen nach Siegen:  
6,09, 10,36 M., 1,07, 4,49 M., 9,48  
M. (nur Samstags und Sonntags).

Von Siegen nach Siegen:  
5,31 (nur Sonntags und Montags),  
7,21 M., 12,06, 4,24 M., 7,55 M.

Von Siegen nach Siegen:  
5,33, 7,26, 11,39 M., 2,08, 6,39 M.

Von Siegen nach Siegen:  
5,25, 9,31 M., 2,28, 5,44 M., 9,00 M.  
Redact. on, Druck und Verlag von G. Buchholz  
in Siegen.